

Biolitec legt für Zulassung einen eigenen Fonds auf

Anleger werden mit 15-prozentiger Rendite geködert

Von Ulli Gericke, Berlin

Börsen-Zeitung, 23.11.2004

Als Biolitec vor ziemlich genau vier Jahren an den Neuen Markt ging, sollten mit den Emissionserlösen eigene „Entwicklungsvorsprünge“ am Markt durchgesetzt werden, wie es Großaktionär und Vorstandschef Wolfgang Neuberger damals formulierte. Inzwischen hat die Jenaer Medizintechnik-Firma das Krebsmittel Foscan erworben und sieht sich nun vor die Aufgabe gestellt, dessen „Entwicklungsvorsprünge“ zur Behandlung des Prostatakrebses in Großstudien zu verifizieren. Da aber an der Börse mittlerweile kaum noch Gelder eingesammelt werden können, mussten Alternativen gefunden werden, um die für die Zulassung benötigten 35 Mill. Euro einzuwerben. Statt Kredit oder Kapitalerhöhung entschloss sich Biolitec zur Auflage eines ersten geschlossenen Pharmafonds hierzulande.

Als Gratisgabe Foscan

Dabei ist Foscan nicht unbekannt. Das Medikament wurde 2001 von der Europäischen Arzneimittelagentur EMA zur Behandlung von Hals- und Kopfkrebs zugelassen – mit gutem Erfolg und weitgehend nebenwirkungsfrei, wie die Thüringer versichern. Ziel von Biolitec ist nun, das behördliche Okay auch für die minimalinvasive Behandlung des massenhaft vorkommenden Prostatakrebses und der Prostatavergrößerung zu erhalten. Eine Phase-I-Studie habe gute Ergebnisse gezeigt. Für die beiden ausstehenden Großstudien werden nun aber rund 30 Mill. benötigt.

Um die Gelder einzuwerben, wird für die Mindestzeichnungssumme von 10 000 Euro nicht wenig versprochen. Angefangen von einer Renditeprognose von jährlich 15,36% nach Steuern über eine anfängliche Ver-

lustzuweisung bis zur eingebauten Risikobegrenzung – und als Goody eine Gratisgabe Foscan bei eigener Erkrankung im Wert von gut 8 000 Euro. „Das gibt privaten Anlegern die Möglichkeit, über eine Beteiligung nicht nur Steuern zu sparen und Geld zu verdienen, sondern letztendlich auch in die eigene Gesundheit zu investieren“, wirbt Volker Albrecht, der Geschäftsführer des Beteiligungsfonds Foscan – Gesellschaft für Krebs- und Tumorheilung mbH & Co KG.

Lange Liste an Risiken

Zugleich listet der Prospekt acht Risiken auf, die den Verlust des eingezahlten Kapitals zur Folge haben können. Dabei steht naturgemäß die Unwägbarkeit einer Zulassung an erster Stelle – auch wenn bei einer Ablehnung eine Teilrückerstattung der aufgewendeten Mittel durch die Forschungsfirmen vereinbart wurde. Kaum zu kalkulieren ist auch der zukünftige Umsatz.

In vier Szenarien spielt der Prospekt die Alternativen durch. Angefangen beim Worst Case ohne positive Resultate und damit Umsatz über schwache bis zu überdurchschnittlich expandierenden Erlösen. Im besten Fall liege die Anlegerrendite bei etwas über 30% – selbst nach Abzug einer „Übergewinnbeteiligung“ von 30% für den Fonds-Initiator Biolitec.

Das Jenaer Unternehmen bleibt im Übrigen über die gesamte Fonds-Lebenszeit von acht Jahren Patentinhaber von Foscan. Freilich tritt es das Nutzungsrecht für die durch die Studien erweiterte Indikation für die Laufzeit an den Fonds ab. Somit fällt der dauerhafte Nutzen der (über Fondsgelder ermöglichten) ausgeweiteten Anwendung den Biolitec-Anteilseignern zu – was wahrlich kein Wunder ist, gehören doch etwa 75% der Aktien Vorstandschef Neuberger.